

Keine Angst vor Flüchtlingen

Bereichern Sie Ihr Leben durch Begegnungen mit Menschen aus fremden Kulturen



Reproduktionen, Übersetzungen, Weiterverarbeitung oder ähnliche Handlungen zu kommerziellen Zwecken sowie Wiederverkauf oder sonstige Veröffentlichungen sind ohne die schriftliche Zustimmung des Autors bzw. Lizenzgebers nicht gestattet.

Autor: Antonio Rudolphios (2016)

Diese Publikation wurde nach bestem Wissen recherchiert und erstellt. Als Leserin und Leser, möchte ich Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass keinerlei Verantwortung für jegliche Art von Folgen, die Ihnen im Zusammenhang mit dem Inhalt dieses eBooks entstehen, übernommen werden können. Der Leser ist für die aus diesem Ratgeber resultierenden Handlungen selbst verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Autor: Antonio Rudolphios (2016).....	1
Vorwort.....	5
Warum gibt es plötzlich so viele Flüchtlinge?.....	7
Was sind die Folgen der Völkerwanderung?.....	9
Wie kommen Immigranten zu uns?.....	11
Warum trifft es Deutschland so hart?.....	13
Wer wird als Asylsuchender anerkannt?.....	15
Was sind die Probleme bei dem Flüchtlingsstrom?.....	18
Was sind die Ursachen negativer Reaktionen?.....	20
Wovor haben wir denn Angst?.....	22
Welche spontanen hilfsbereiten Aktionen gibt es?.....	25
Wodurch bereichern Fremde uns?.....	27
Was sind die positiven Effekte der Zuwanderung?.....	30
Wie und wo Sie helfen können?.....	32
Seien Sie sozial und nicht asozial.....	45
Machen Sie Politik gegen Fremdenfeinde.....	46
Diskutieren Sie aktiv mit.....	47
Niveau in der Flüchtlingshilfe absenken.....	48
Jedes Problem ist immer auch eine neue Chance.....	49
Schlusswort.....	50

Vorwort

Deutschland steht vor enormen Herausforderungen. Millionen Flüchtlinge werden in der Bundesrepublik aufgenommen. In der nächsten Zeit werden abermals Millionen erwartet. Das Land steht vor harten Anstrengungen, aber auch vor gewaltigen Chancen. Während andere Länder sich abschotten, leistet sich Deutschland eine Willkommens-Kultur, die allerdings auch von vielen Menschen mit Argwohn und Angst gesehen wird. Sind diese Befürchtungen überhaupt begründet und worin liegen ihre Ursachen? Um was handelt es sich konkret?

Warum fliehen so viele Menschen aus ihren Heimatländern, was sind ihre Beweggründe? Oft unter lebensbedrohlichen Situationen nehmen sie die beschwerliche, gefährliche Reise auf sich und riskieren dabei den Tod ganzer Familien. Sowohl sehr alte Menschen wie auch Kleinkinder oder hochschwangere Frauen machen sich auf den Weg. Sie suchen vor allem ein neues Leben ohne Angst und wollen bei uns einen Neustart beginnen.

Dieser Ratgeber gibt auf alle diese Fragen Antworten.

Die Flüchtlingskrise mit einer derartigen Völkerwanderung war in diesem Ausmaß nicht abzusehen. Sie ist der größte Menschen-Treck seit dem Zweiten Weltkrieg. Auch damals hatte Deutschland Unermessliches zu bewältigen – und geschafft. Danach folgte bekanntlich das Wirtschaftswunder, das niemand für möglich gehalten hatte. Keiner hatte erwartet, dass Deutschland – in Schutt und Asche – wieder in so kurzer Zeit zu eine der führenden Wirtschaftsnationen in der Welt aufsteigen würde. Das „Wir schaffen das!“ der deutschen Kanzlerin sollte allen Mut machen und in ihrer Hilfsbereitschaft nicht aufhören lassen.

Die Deutschen haben aus ihrer Geschichte gelernt. Nicht umsonst ist im Grundgesetz garantiert, dass Flüchtlinge und Asylsuchende an den Grenzen nicht abgewiesen werden dürfen, sondern ein verbrieftes Recht darauf haben, in Deutschland Schutz vor Verfolgung und Krieg zu bekommen. Dennoch gibt es auch viele so genannte Wirtschafts-Flüchtlinge, die nur aus Armut, Arbeitslosigkeit und den geringen Chancen in ihren Heimatländern ihr Heil im Verlassen ihrer Gebiete suchen, um am hervorragenden Sozialsystem in Deutschland zu partizipieren. Hier sind natürlich Grenzen gesetzt. Die Europäische Union hat dem in der Verschärfung von Gesetzen einen Riegel vorgeschoben.

Dieser Ratgeber gibt Antworten auf viele Fragen und zeigt auf, welche Bereicherungen Deutschland durch das Millionenheer von Flüchtlingen erfährt. Es nimmt die Angst und unterstützt die zahlreichen gut gesinnten Menschen und die spontanen Willkommens-Aktionen.

Warum gibt es plötzlich so viele Flüchtlinge?

Die Hauptursache des Menschenstroms aus dem nahen und mittleren Osten ist der seit Jahren andauernde **Bürgerkrieg** in Syrien. Aus anfänglich friedlichen Protesten gegen Unterdrückung und Geheimdienst-Verfolgung haben sich nach und nach militante Auseinandersetzungen entwickelt. Das seit Jahrzehnten herrschende Regime ist massiv mit Waffengewalt gegen die eigene Bevölkerung vorgegangen. Syrien ist so undurchschaubar wie kaum zu verstehen. Verschiedene Interessengruppen und Widerstandsbewegungen bekämpfen sich teils gegenseitig und waren lange Zeit nicht einheitlich gegen den repressiven Staatsapparat zusammen zu bringen. Zudem haben ausländische Mächte unterschiedliche Interessen in Syrien.

Nicht zuletzt handelt es sich hier auch um eine Art Stellvertreterkrieg wie zu Zeiten des Kalten Krieges zwischen Ost und West. Russland und Amerika lassen hier die Muskeln gegeneinander spielen. Die einen unterstützen das herrschende Regime und wollen ihren Fuß im mittleren Osten behalten. Und die anderen unterstützen Widerstandskämpfer gegen Syriens Machthaber Assad. Dazu kommt die Terrororganisation ISIS, die weite Teile des Landes unter ihre Kontrolle gebracht hat und eine Schreckensherrschaft in ihrem Einflussbereich etabliert. Syrien ist heute ein Fleckenteppich unterschiedlicher Machtgruppen. Der Bürgerkrieg hat inzwischen Hunderttausenden das Leben gekostet, Millionen sind auf der Flucht. Auf dem Rücken der Bevölkerung wird ein unmenschlicher Krieg geführt. Zurück bleiben die Alten und Schwachen, die sich eine Flucht gar nicht erst leisten können. Die Fluchtwege führen über die Türkei, Jordanien und den Libanon, die notdürftige Flüchtlingscamps meist in Zelten eingerichtet haben.

Aber Syrien ist nicht allein der Grund. Die vornehmlich von den USA geführten Kriege gegen Afghanistan (als Folge der Anschläge vom 11. September 2001 in Amerika durch die von Afghanistan ausgehende Terrororganisation Al Kaida) und gegen den Irak (wegen vermeintlicher Chemiewaffen und terroristischer Unterstützung) haben zu weiteren Flüchtlingstrecks geführt. Ferner ist der **Zusammenbruch autoritärer Regime** (bekannt unter dem Namen Arabischer Frühling) in Libyen, Tunesien, Ägypten, Somalia und in Teilen Schwarzafrikas (Mali, Nigeria, Sahel-Zone) mit ein Grund für so viele Flüchtlinge. Bürgerkriege in unterschiedlichen Teilen der Welt sowie Verfolgung bestimmter Volksgruppen komplettieren das sehr komplexe Bild der modernen Völkerwanderungen.

Last but not least verlassen viele Menschen aus **rein wirtschaftlichen Gründen** ihre Heimat: Arbeitslosigkeit, Armut, geringe Zukunftschancen, Existenznot bis hin zur Todesangst. Vor allem vom Balkan (Ungarn, Rumänien, Mazedonien, Albanien, Kosovo, Bulgarien, Ukraine, Serbien) strömen so genannte „Wirtschaftsflüchtlinge“ nach Westeuropa.

Was sind die Folgen der Völkerwanderung?

Eine zunehmende **Abschottungs-Politik** mancher Länder führt dazu, dass die Fremden überwiegend nach Deutschland, Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, die Benelux-Staaten und Nordeuropa sowie England drängen. Ein Teil Westeuropas schottet sich ab, macht die **Grenzen dicht**, errichtet hohe **Schutzzäune** oder kontingentiert strikt den Zufluss wie Polen, Österreich oder Ungarn. Ein anderer Teil hält seine Übergänge offen und lädt damit geradezu Asylanten ein. Das ist natürlich im eigenen Land nicht von allen Seiten gern gesehen, weil eine **gerechte Verteilung der Lasten** unter den Europäern gefordert wird. Bisherige Verteilungspläne haben nicht funktioniert. **Spannungen** entstehen **unter einst guten Nachbarn**. Die Völkerwanderung ist nämlich real und kann nicht durch Schutzwälle weggezaubert werden. Irgendwohin müssen diese Menschen ja gelangen. Man kann sie nicht in Wind und Wetter vor den Zäunen einfach stehen lassen. Warum nehmen Österreich, Ungarn und Polen nicht mehr Menschen auf, warum verschärft England den Zuzug Fremder? Warum fühlen sich Griechenland, die Türkei und Italien überlastet, wieso haben Frankreich und Spanien Probleme genug?

Die **klassischen Durchgangsstationen** sind die Türkei, Griechenland und Italien, weil sie direkt an die Problemzonen angrenzen. Sie bilden quasi die Außengrenzen Westeuropas zu den Bürgerkriegsgebieten, den Puffer also. Frankreich und Spanien haben genau dieses Problem gegenüber Afrika, wo teils auch über ihre Enklaven Flüchtlinge aus Schwarz-Afrika in Scharen über Grenzzäune klettern. Wer einmal in Europa ist, kann nicht so einfach wieder weggeschickt werden. Die direkten Folgen sind eine **Überlastung weniger Staaten**, in die ja auch die meisten Fremden weiterziehen wollen, und ein radikales **Begrenzungs-Kontingent** in anderen Ländern, die damit ihre eigenen

Probleme stark minimieren. Dabei geht es gar nicht mal um Geld als Ausgleich für zusätzliche finanzielle Auswirkungen der Aufnahme-Staaten. Denn das ist da. Die Europäische Union erstattet solchen Ländern Milliarden für den Flüchtlingsstrom, die über Gebühr aufnehmen. Hier zeigt sich Fremdenfeindlichkeit bis hin zum Rassismus in sehr subtiler Form. Man spricht es nicht offen aus, aber es ist doch nichts anderes. Das Problem behalten allein die Länder, die Flüchtlinge willkommen heißen und alles Erdenkliche tun, um ihnen eine neue Heimat zu bieten. Mit Problem ist auch hier weniger das finanzielle gemeint. Vielmehr geht es hier um die **gesellschaftliche Integration**, um das Schaffen von **Zukunftsperspektiven**, um die **logistische Bewältigung** des Zustroms mit menschenwürdigen Unterkünften, um die Infrastruktur, um das Bereitstellen von **Jobs** und **Schulen**, um **Sprachkurse** und so weiter. Außerdem sind Millionen überwiegend muslimischer Flüchtlinge in allein einem Jahr für Deutschland mit christlich-humanistisch geprägten Werten erst einmal zu bewältigen und der eigenen Bevölkerung ohne Angst zu vermitteln.

Wie kommen Immigranten zu uns?

Bekannt wurde die Völkerwanderung durch schreckliche Szenen gekenterter **Boote** und vieler Tote wie das vom **Meer** angespülte Kleinkind an einem Strand. Auf legalem Weg per Flugzeug, Bus oder Zug geht die Flucht in den seltensten Fällen. In Syrien wird kaum jemand ein Visum bekommen, um nach Deutschland oder in andere Länder Europas auszureisen, zumal die Flüchtlinge in umkämpften Gebieten leben und keinen Zugang zu einer westeuropäischen Auslandsvertretung haben.

Einige wenige Fachkräfte wie Ärzte oder Computer-Experten partizipieren vielleicht davon, zudem solche Menschen, die bereits **Verwandte** in Europa haben. Also machen sich die meisten auf eine gefährliche illegale Flucht durch Kriegsgebiete oder mit Hilfe von **kriminellen Schleusern**, die sie auf unzureichend gesicherte Boote ins Meer setzen und sie so ihrem Schicksal überlassen. Die Flucht über den **Seeweg** im Mittelmeer ist äußerst riskant. Die so genannte **Balkanroute** über Griechenland, Mazedonien, Ungarn und Österreich zwingt den Flüchtlingstreck immer wieder auf andere Strecken, weil **Grenzen** plötzlich **versperrt** sind.

Diese Route ist auch zum Teil dicht gemacht worden durch die betreffenden Staaten. Sie harren vor Zäunen und anderen Grenzbefestigungen aus, werden zurückgehalten oder überfüllte Bahnhöfe reichen für ihren Abtransport nicht aus. Mit ihrem letzten Hab und Gut warten sie auf die Weiterreise unter freiem Himmel oft tagelang. Die Durchzugsstaaten sind **überfordert** – selbst mit der notdürftigen Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln. Die Kapazitäten der Länder, die Fremden in Bussen weiterzuleiten, stoßen an ihre Grenzen. Flüchtlinge nehmen oft tagelange **Fußmärsche** auf sich, um endlich in Aufnahmelager zu kommen. Der Seeweg von der

Türkei nach Griechenland oder Afrika nach Italien galt lange als der hoffnungsvollste Fluchtweg, bis erschreckende Bilder von gekenterten Booten Menschen abschreckten. Es blieb teils nur noch der Landweg von Syrien über die Türkei in den Balkan. Immer wieder suchen diese Menschen **neue Wege**, weil Grenzen plötzlich dicht gemacht wurden. Kaum jemand wagt den Weg nach Russland, Polen oder in die Ukraine und Weißrussland, weil sie dort keine Perspektiven sehen. Die **Hauptlast** des Flüchtlingsproblems trägt daher **Westeuropa** alleine. Die Verursacher-Länder wie die USA oder Russland bleiben weitgehend geschont.

Die Europäische Union versucht eine Einigung mit Griechenland und der Türkei zu erzielen, die Flüchtlinge direkt hinter der Übertritts-Grenze mit finanziellen Mitteln und Unterkünften sowie Verpflegung zu versorgen.

Warum trifft es Deutschland so hart?

Die Bundesrepublik hat sich nicht zuletzt aufgrund ihrer **Verfassung** zur fast bedingungslosen Aufnahme von Flüchtlingen bereit erklärt. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat mit ihrem legendären und unterschiedlich aufgefassten Satz „**Wir schaffen das!**“ geradezu die **Flüchtlinge eingeladen**, nach Deutschland auszureisen. Man sah sogar Transparente von Fremden an der syrischen Grenze mit „Danke Mutti Merkel“. Die deutsche Willkommens-Kultur ist wie ein Lauffeuer durch die Flüchtlingscamps gerannt. Das wissen die Hilfesuchenden und streben daher überwiegend nach Deutschland – nicht zuletzt auch deswegen, weil die Regierung das **Aufnahmeverfahren** für bestimmte Personen **stark vereinfacht** hat. So gelten Asylsuchende aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und Teilen Afrikas generell als vom Bürgerkrieg verfolgte Personengruppen, die keine Sicherheit mehr in ihrer Heimat haben und daher unbürokratisch aufgenommen werden. Vor allem Menschen aus Syrien bekommen im Eilverfahren von sechs Monaten einen sicheren Aufenthaltsstatus und können dann ihren Aufenthaltsort sowie Arbeitsplätze in Deutschland selbst bestimmen. Sie verlassen die Notunterkünfte und gelangen in vorbereitete Flüchtlingsheime wie ehemalige Schulen, Kasernen, freistehende Hotels oder geschlossene Baumärkte. Die Politik ist sich überwiegend darüber einig, verfolgten Menschen in Deutschland Schutz und Aufenthalt zu gewähren.

Nicht alle europäischen Regierungen sehen das so und grenzen sich auch gegen die Völkerwanderung ab. Das führt zusätzlich dazu, dass immer mehr Menschen in der Bundesrepublik bleiben. Selbst früher aufnahmebereite Länder wie Schweden, Dänemark oder Norwegen führen nun Grenzkontrollen ein, weil ihre Aufnahmekapazitäten erschöpft sind. Somit stranden noch mehr Menschen in Deutschland.

Außerdem ist die Bundesrepublik mittlerweile ein Multi-Kulti-Land, indem sich **alle Kulturen und Religionen frei entfalten** und ohne Repressionen leben können. Das macht Deutschland so beliebt bei Einwanderern – natürlich neben der ausgezeichneten ärztlichen und sozialen Versorgung. Fremde stoßen auf eine überwiegend **ausländerfreundliche** Bevölkerung, die offen mit allen Menschen umgeht und auch neugierig auf neue Begegnungen und andere Kulturen ist.

Wer wird als Asylsuchender anerkannt?

Als Flüchtling wird in Deutschland anerkannt, wenn er in seinem Heimatland aufgrund von **Religion und Volkszugehörigkeit verfolgt** wird oder **verhaftet** und sogar **getötet** werden könnte. Oft handelt es sich um Personen aus **Bürgerkriegs-Gebieten**, in denen ihre Sicherheit nicht mehr garantiert ist, weil das Regime sie generell für Terroristen und Gegner hält. Sie geben ihren gesamten Besitz, Häuser und Wohnungen, Hausrat und Job auf. Das ist wirklich keine leichte Entscheidung. Manchmal bleiben auch Familienangehörige zurück, die dann obendrein noch besonderen Repressionen ausgesetzt sind. Menschen, die deswegen in Deutschland ein Asyl beantragen, haben ein **verbrieftes Bleibe-Recht**.

Auch solche Menschen, die deutschen Truppen oder Aufbauhelfern in ihren Heimatländern als Dolmetscher oder andere Hilfskräfte gedient haben, können Asyl beantragen, weil sie durch vorrückende Terroristen Opfer von Verfolgung und Ermordung werden könnten (zum Beispiel in Afghanistan). Ferner können **Familienangehörige** von bereits in Deutschland anerkannten Flüchtlingen nachziehen und sogar auf direktem Weg die Einreise erlaubt bekommen (Familien-Nachzug). Weil das Millionenheer an Flüchtlingen kaum noch zeitnah zu erfassen ist (Identität, Ausweispapiere und so weiter), hat man nun ein vereinfachtes Verfahren eingeführt.

Menschen aus Bürgerkriegs-Ländern gelten generell als berechtigt, in Deutschland Asyl zu beantragen. Dabei ist der Begriff Asyl für politisch wie religiös Verfolgte ebenso anwendbar wie für Kriegsflüchtlinge, **nicht** jedoch für **Wirtschafts-Asylanten**, die lediglich aufgrund ihrer schlechten, wirtschaftlichen Lage fliehen. Das Problem ist generell, dass Menschen, die erst einmal Deutschland erreicht haben, ihre vollen rechtlichen Möglichkeiten bis hin zu den obersten Gerichten

ausschöpfen und dann vom Sozialsystem erst einmal profitieren. Deshalb kam auch die Forderung auf, **Transitzonen** einzurichten, um diesen Personenkreis abzufangen und vereinfacht wieder in ihre Heimatländer abzuschieben. Wer sich in einer solchen Zone befindet, ist quasi auf Niemandsland und nicht in der Bundesrepublik – vergleichbar mit Transitzonen an großen internationalen Flughäfen, die nicht zum Eintritt ins Land berechtigen, sondern nur Durchgangsstationen zur Weiterreise sind.

Man hört davon immer wieder mal, wenn so genannte „Persona non grata“ an Flughäfen festgehalten und vereinfacht wieder direkt des Landes verwiesen werden – meist aus politischen Gründen, wenn man befürchtet, dass beispielsweise Bürgerrechtler im Land Trouble machen könnten. Weil es solche Transitzonen an den Grenzen nicht gibt, gelangen auch jede Menge Nichtberechtigte ins Land und müssen dann in **langen Verfahren** wieder ausgewiesen werden. Oft haben Flüchtlinge keine Papiere, weil sie ihnen entweder an Grenzen weggenommen wurden oder sie diese bewusst vernichtet haben, um von Terroristen nicht identifiziert und umgebracht werden zu können. Dann beginnt das **Aufnahmeverfahren** mit Fingerabdrücken und Fotos sowie der Befragung über die Fluchtgründe, den Fluchtweg, Verwandte und Familienangehörige.

Die Behörden wollen auch wissen, welchen Repressionen sie in ihren Heimatländern ausgesetzt waren. Ein wichtiger Punkt ist die **Traumatisierung** durch Kriegsereignisse wie Bombardierung und der Anblick getöteter Menschen sowie selbst erlittener Folter. Dies alles und noch viel mehr dient der späteren Anerkennung als Flüchtling und Asylsuchender. Die Behörden gleichen die Aussagen mit eigenen Informationen über die Ereignisse in den Bürgerkriegsländern ab. Wer im Asylverfahren schummelt, läuft Gefahr, nicht anerkannt wieder zurückgeschickt zu werden. Oft sind Psychologen und Dolmetscher bei

den Gesprächen dabei, weil es den Betroffenen schwerfällt, über die traumatisierenden Ereignisse offen zu reden und eigene schlechte Erinnerungen wieder wach zu rufen.

Was sind die Probleme bei dem Flüchtlingsstrom?

Das Millionen-Heer von Flüchtlingen stellt Deutschland erst einmal vor eine enorme **logistische Herausforderung**. Die Menschen müssen auf die einzelnen Kommunen so verteilt werden, dass diese nicht überfordert sind, wie es vielerorts dennoch passiert. Unterkünfte müssen hergerichtet werden. Die Versorgung der Flüchtlinge mit Kleidung, Nahrung und Getränken ist sicherzustellen. Finanzielle Mittel sind zu organisieren und bereitzustellen. Das sind alles zu organisierende Maßnahmen. Die Aufnahmeverfahren sind bürokratisch mit vielen neuen Kräften zu bewältigen. Das vorhandene **Personal** reicht dafür einfach nicht aus. Die Neu-Ankömmlinge brauchen Jobs und Schulen für ihre Kinder, sie müssen in **Sprachkursen** geschult werden, ihre **Integration** in die Gesellschaft stellt eine weitere Herausforderung dar. Willkommens-Kultur geht eben nicht mal so einfach auf Knopfdruck.

Mittlerweile weiß man sogar, dass sich in den Flüchtlingstreck auch **Terroristen** eingeschlichen haben und nach Europa gelangt sind. Zahlreiche Blanks-Pässe haben die Terror-Organisationen bei ihrem Vorrücken erbeutet und nutzen sie jetzt, um ihre Leute nach Westeuropa einzuschleusen und dort Terroranschläge zu verüben wie passiert. Das bedroht die Sicherheit. Die Völkerwanderung ist eben auch ein **Sicherheitsrisiko**. Trotz schneller Anerkennung bestimmter Personengruppen muss deshalb auch ihre genaue Überprüfung stattfinden.

Dann sind da noch die zahlreichen **Wirtschaftsflüchtlinge** vor allem vom Balkan. Sie dringen nach Westeuropa ein, obwohl sie nicht unter Verfolgung leiden und als Asylanten auch nie anerkannt werden können. Sie suchen bessere Jobs und mehr Verdienst, aber auch um an den guten Sozialleistungen in Westeuropa zu partizipieren. Wenn man

bedenkt, dass Flüchtlinge aus so genannten **sicheren Herkunftsländern** wie Bulgarien oder Rumänien so viel an Sozialleistungen fürs Nichtstun kassieren wie ein Polizist in ihren Heimatländern verdient, dann kann man ermessen, warum sie fliehen. Die Verlockung auf ein besseres Leben ist eben groß.

Was sind die Ursachen negativer Reaktionen?

So etwas schafft schnell **Neid**. Vor allem Menschen in Deutschland mit geringer Lebensperspektive wie etwa Arbeitslose oder Geringverdiener kommen schnell mit Argumenten wie: „Flüchtlinge nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ – oder „Asylanten bekommen das Geld hinterhergeworfen und erhalten mehr vom Staat als wir“.

Und viele haben einfach **Angst vor Fremden**, vor dem Islam, vor anderen Kulturen und auch vor Sprachbarrieren. „Ja wir heißen sie willkommen, aber bitte nicht in meiner Nachbarschaft!“ Eine andere Haut- und Haarfarbe, fremde Kleidung, ein anderes Benehmen, das Ausleben fremder Religionen, unverständliche Sprachen, andere Gerüche, fremdes Essen und Gewohnheiten führen schnell zu einer **oberflächlichen Ablehnung**. Und die Fremden kommen gleich in Scharen. Die Deutschen sind **Rudel-Bildung** kaum gewohnt – man lebt lieber allein, dann kann der andere einem auch nichts wegnehmen oder streitig machen. Wer neu im fremden Land ist, umgibt sich erst einmal gerne mit Gleichgesinnten, mit Landsleuten. Man will sich schlicht auch sicher fühlen und Hilfe im täglichen Leben erfahren. Begegnen manche ablehnende Deutsche solchen Gruppen, fühlen sie sich bedroht. Man versteht sie nicht, kann kaum mit ihnen kommunizieren, geht ihnen aus dem Weg und zettelt stattdessen **Demonstrationen** an.

Der Neidfaktor spielt dabei die allergrößte Rolle. Man fühlt quasi so als werde einem etwas weggenommen. Die Deutschen sehen ihren **Staat als** ureigensten eigenen **Besitz**, den es zu verteidigen gilt. Dabei sollten sie dankbar dafür sein, in ihm geboren worden zu sein und in Sicherheit und Wohlstand darin leben zu dürfen. Das ist reines Glück – wer im armen Afrika lebt, hat einfach Pech gehabt. Wir können nichts dafür, dass es uns gutgeht. Wir haben das **Glück der Geburt in**

Deutschland gehabt. Das sollten wir uns immer vor Augen halten. Es hat viele Vorzüge, aber eben auch Pflichten und Verpflichtungen. Wer einen deutschen Pass besitzt, kann ohne Visum fast in jedes Land der Welt reisen. Der deutsche Pass ist der begehrteste in der Welt. **Neid ist ein schlechter Ratgeber**, Dankbarkeit dagegen macht auch ein wenig **demütig** – und sie **öffnet die Herzen**.

Wovor haben wir denn Angst?

Man hört es immer wieder: Flüchtlinge nehmen uns die Jobs weg und leben auf Kosten des Sozialstaats. Die Fremden bringen den Islam nach Deutschland und entfremden so unsere Kultur und Heimat. Immigranten lassen sich nur schlecht integrieren. Ja man hört sogar vereinzelt, Asylanten seien Terroristen. Geschürt werden solche Ängste vor allem von Menschen mit rechter Gesinnung, Hartz 4-Empfängern, Arbeitslosen und einfachen Arbeitern. Die haben auch Zeit, auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren.

Dem kann man nur entgegenhalten, dass wir erstens in Deutschland genug Arbeitsplätze und offene Stellen haben. Zweitens dürfen die Neu-Ankömmlinge erst einmal gar nicht arbeiten, bevor sie nicht als Asylanten anerkannt sind. Drittens braucht Deutschland dringend Fachkräfte. Warum werben wir auf der ganzen Welt Computer-Spezialisten, Ärzte und Wissenschaftler mit Green Cards an?

Dass diese Menschen erst einmal Geld kosten, Lebensmittel und Unterkünfte brauchen, liegt doch auf der Hand. Wovon sollten Sie auch leben? Neid ist hier der total falsche Ratgeber. Aber auf lange Sicht gesehen spielen sie bei Beschäftigung als Steuerzahler sogar wieder Geld ein. Sie zahlen auch in einer anderen Währung zurück, nämlich mit Einfallsreichtum, Ideen, neuen kulturellen Impulsen, mit der Bereicherung unserer Küche durch andere kulinarische Gerichte.

Die Flüchtlinge bereichern Deutschland und animieren Menschen dazu, ihren Einfallsreichtum und ihr Improvisations-Talent zu beweisen, ja vielleicht eine ähnliche Aufbauleistung wie nach dem Zweiten Weltkrieg hinzuzaubern. Deutschland ist stark, sozial, hilfsbereit und engagiert. Das sollte man den ewig gestrigen Dumpfbacken entgegen halten.

Ja, wir können das und wir beweisen der Welt, zu was unser Land und die Menschen fähig sind. Wir erstarren eben nicht in Lethargie und Egoismus, sondern wir blühen auf in Nächstenliebe und Mitgefühl. Wie sagten schon die berühmten vier Musketiere: Einer für alle, alle für einen!

Wir haben eben keine Angst vor Fremden, sondern sind ein weltoffenes Land. Wer als Flüchtling nach Deutschland kommt, der ist den Terroristen in deren Heimat entronnen. Diese Menschen suchen Frieden und bringen eben nicht den Terrorismus mit in die Bundesrepublik. Sie haben genug von Bomben und Krieg.

Hass auf Fremde, auf andere Haut- und Haarfarben, auf fremde Sprachen und auf andere Religionen schüren ausgerechnet diejenigen, die mit Glauben sowieso nichts am Hut haben. Solche Menschen sind einfach mit ihrem eigenen Leben unzufrieden, weil sie nichts gebacken bekommen. Es sind Versager, die Angst davor haben, dass es andere eben schaffen und besser machen, ihnen zeigen, wie man den eigenen Arsch eben bewegen muss, wenn man etwas erreichen will. Die Angstmacher sind faul und können gerade noch die Stütze vom Amt abholen, um sich das nächste Bier zu kaufen.

Aber das Gefährliche an ihnen ist, dass sie Zeit haben und aus Langeweile Anti-Stimmung machen, sie sind sozusagen die Aktiven, während die Mehrheit Gutes im Stillen tut und das nicht an die große Glocke hängt. Sie haben keine Zeit für Demonstrationen – auch nicht gegen Fremdenfeinde, weil sie lieber helfen und arbeiten. Die rechten Stimmungsmacher haben aber Erfolg mit ihrem Geschrei und bekommen Zulauf. Die regierende Politik stemmt sich dagegen. Weil man aber in Einzelheiten uneinig ist, entsteht zusätzlich ein diffuses Bild in der Bevölkerung. Die Menschen sind verunsichert. Klare Kante

wäre hier besser, und man sollte an einem Strang ziehen, wenn es um Flüchtlinge und deren Betreuung geht.

Welche spontanen hilfsbereiten Aktionen gibt es?

Die Flüchtlingswelle hat überwiegend positive Reaktionen ausgelöst. Menschen begegnen den Neu-Ankömmlingen mit Neugierde. Sie erleben in ihrem grauen Alltag Abwechslung. Da kommt etwas auf sie zu, das sie bisher noch nie erlebt haben.

Es ist ein wenig vergleichbar mit dem, wenn man **China in der Provinz** bereist – nicht in den Metropolen wie Schanghai oder Peking, wo Ausländer zum Tagesbild gehören. Menschen in abgelegenen Regionen haben kaum die Chance, jemals in ihrem Leben einen Westbürger zu sehen. Man stößt dort auf offene, erstaunte Gesichter, die einen anlächeln oder mit offenem Mund fast schon erschreckt anstarren – wie einen Alien von fernen Planeten aus dem All. Es folgt eine freundliche Begrüßung, ein Nihao, ein Kontaktversuch trotz Sprachbarrieren.

Man gewinnt als Europäer ein ganz neues Lebensgefühl, wenn einem plötzlich jemand sagt „You are so handsome, i really like you, you are very welcome!“ Kleinkinder wurden von Oma und Opa animiert, mit der Hand zu winken und „Hallo Großvater“ zu sagen, vielleicht einem noch eine Kusshand hinterher zu schicken und „Bye bye“ zum Abschied zu sagen. Menschen sind aufgeschlossen. Wenn ihnen dann noch ein Fremder die Hand reicht, erstarren sie wie eine Salzsäule. Sie können noch Wochen später ihren Freunden und Familienangehörigen davon erzählen, einmal in ihrem Leben einem Westler die Hand geschüttelt zu haben. Es ist so, als wenn der Papst einem Kind auf die Stirn geküsst hätte. Das nennt man Willkommens-Kultur.

Viele Politiker und namhafte Persönlichkeiten waren denn auch **erstaunt** darüber, welche **positiven Aktionen spontan** zur Begrüßung der Flüchtlinge stattgefunden haben. Da wurden Menschen

nach Hause eingeladen. Man hat Zimmer frei geräumt, Wohnraum zur Verfügung gestellt, Partys veranstaltet, Essen gereicht, Spielzeug gesammelt, Kleidung aussortiert, Geld gespendet, bei der Essensausgabe in Notunterkünften geholfen, in der Kleiderkammer Schuhe und Textilien sortiert und verteilt, Flüchtlinge bei Behördengängen begleitet, Sprachunterricht angeboten, Kinderbetreuung organisiert, Sportkurse ins Leben gerufen, gekocht und gebacken. Das Gemeinwesen hat gut funktioniert und man war überrascht, zu was die Einheimischen alles fähig sind. Das Leben dümpelte eintönig vor sich hin – bis die Fremden kamen. Man kann sagen: Deutschland blühte regelrecht auf.

Wodurch bereichern Fremde uns?

Wer lange nur allein in seiner eigenen Kultur lebt, **vermisst fremde Einflüsse**. Unterschiedliche Menschen bereichern einen in **Sprache, Kultur, Religion, Gewohnheiten und Essen**. Wer sich stur verschließt und Angst vor Neuem hat, dem entgeht eine Menge. Ein **Leben ohne Fortschritt** – auch in den persönlichen Erfahrungen – ist doch nur öder Stillstand. Wer sich nicht öffnet, verpasst den Anschluss.

Fremde Menschen bringen ganz **eigene Lebenserfahrungen** mit – und ganz andere. Wir kennen ja gar nicht mehr die Erlebnisse von Krieg und Entbehrung, beschwerliche Reisen und Lebensgefahr. Es ist auch manchmal gut, sich die Not von Flüchtlingen anzuhören und vor Augen führen zu lassen. Jeder Krieg ist brutal, produziert schreckliche Bilder, die sich in den Köpfen der Betroffenen einbrennen.

Fremde bereichern unsere **alternde Gesellschaft (Altersheim Deutschland)** durch so genanntes frisches, junges Blut – und durch ihr **Wissen**. Mit ihnen kommen auch **Fachkräfte** ins Land, die Deutschland dringend braucht. Sie bringen ganz **andere Berufserfahrungen** mit, die dem Wirtschafts- und Wissens-Standort Bundesrepublik guttun. Flüchtlinge bringen unsere **lahmende Wirtschaft** wieder in Schwung, mit ihnen geht Deutschland wieder auf **Wachstumskurs**.

Denn das Millionenheer der Asylanten muss auch versorgt und untergebracht werden. Gebäude sind zu renovieren oder neu zu errichten. Das schafft **Aufträge für Handwerk und Industrie**. Supermärkte setzen mehr Waren um. Haushaltsgeräte, Einrichtungen und Bekleidung werden zusätzlich benötigt. Höhere Umsätze bedeuten **mehr Steuereinnahmen** für den Staat. Die Betreuung erfordert mehr Personal, was Menschen in unserem Land **Beschäftigung** gibt. Die

Arbeitslosenquote sinkt, Arbeitnehmer verdienen mehr und erfahren so auch Wohlstand; schließlich zahlen sie auch Steuern, wovon der Staat wiederum profitiert. Flüchtlinge kosten Geld, aber auf lange Sicht spielen sie auch wieder Geld ein. Nehmen Sie nur den Bäcker oder Metzger um die Ecke. Sie verkaufen plötzlich mehr Wurst und Brot, brauchen neues Personal, nehmen mehr Geld ein und zahlen mehr Steuern. Mit mehr Steuern kann der Staat auch seine **Infrastruktur verbessern**, beispielsweise neue Schulen bauen, Straßen renovieren oder Krankenhäuser in Schuss bringen sowie leer stehende Gebäude nutzen und vermieten, damit auch wieder Geld einnehmen.

Flüchtlinge bereichern also unser Land – auch im **Privaten**. Fremde bringen **neuen Schwung in unser Leben**. Sie kennen nämlich viele Dinge und auch andere, die uns bisher verschlossen blieben. Die Deutschen sind doch **neugierig**, deshalb **reisen** sie ja auch wie die Weltmeister. Wir suchen doch immer den Kick, sonst würden wir ja nicht in fremde Länder gehen und neugierig auf unterschiedliche Kulturen sein. Warum beschränken wir also unsere Neugierde nur auf zwei/drei Wochen Urlaub? Flüchtlinge können uns das ganze Jahr über **inspirieren**. Ihre Kultur ist oft Jahrtausende alt. Wir können viel von ihnen lernen. Unsere abendländischen Werte gründen sich sogar teilweise auf ihre Kultur. Deshalb sollten wir viel aufgeschlossener mit den Fremden umgehen. Der Austausch zwischen Kulturen und Religionen führt auch zu **mehr Verständnis** untereinander. Und der Zustrom bereichert auch unsere Speisekarte. Warum immer nur Bratkartoffeln oder Frikadellen mit Rotkohl – warum nicht auch mal Couscous und Lamm am Spieß?

Das gegenwärtige Flüchtlings-Problem durch den Massenansturm fremder Menschen ist deshalb auch eine **große neue Chance**. Es gibt überhaupt keinen Anlass für irgendwelche **Ängste**, denn überwiegend entstehen uns dadurch nur **Vorteile**, wenn Fremde zu uns kommen.

Insgeheim sind unsere Nachbarn in Europa doch **neidisch** auf uns, weil sie nicht diesen Wirtschaftsaufschwung erleben. Ihre Länder sind weniger begehrt. Das sollte uns **stolz** machen.

Was sind die positiven Effekte der Zuwanderung?

Wie oben schon erwähnt kommen überwiegend **junge** Flüchtlinge mit Kindern nach Deutschland. Sie heben damit **das Durchschnittsalter** der Bevölkerung an. Deutschland ist überaltert und wird es in den kommenden Jahren noch mehr sein. Die Bundesrepublik vergreist zunehmend. Immer mehr Jüngere müssen für die **Renten** der Älteren sorgen. Das führt dazu, dass das Rentenniveau zunehmend abgesenkt wird. Die Alten haben immer weniger Geld für ihren Lebensabend zur Verfügung. Und die Jungen zahlen immer mehr in die Rentenkassen ein und müssen nebenbei weiteres Geld zurücklegen, damit Sie im Altern nicht in die Sozialhilfe abgleiten. Die Flüchtlinge sorgen dafür, dass dieser **negative Trend gestoppt** wird. Sie arbeiten, bekommen Jobs und zahlen mit in die Rentenkasse ein. Überdies werden sie zu Steuerzahlern und sind kranken- wie pflegeversichert.

Wenn Millionen Menschen im Land zusätzlich versorgt werden müssen, bedeutet das: **mehr Kleidung, mehr Lebensmittel, mehr Getränke, mehr Möbel, mehr Wohnungen, mehr Einrichtungsgegenstände** und so weiter. Die **Wirtschaft produziert** mehr, braucht **mehr Personal**, setzt mehr um, zahlt **mehr Steuern**. Das **Wachstum** im Land steigt, die **Stagnation hört auf**, der **Wohlstand** für alle wird besser, ja sogar die **Renten steigen** an, denn die bemessen sich an den Lohnsteigerungen der aktiv arbeitenden Bevölkerung. Der Zustrom schafft auch immer **mehr Beschäftigung**. Menschen verlassen die **Arbeitslosigkeit** und ein Leben am Tropf von Hartz 4. Der Staat braucht **weniger Geld für Sozialhilfe**. Nun gut, die Flüchtlinge kosten auch erst mal Geld. Dafür werden Milliarden bereitgestellt – auch als Unterstützung von der Europäischen Union. Aber wenn selbst der Finanzminister so optimistisch ist, dass er die

zusätzlichen Milliarden-Ausgaben für die Fremden ohne neue Schulden stemmen will, das kann das ja wohl kein Minus-Geschäft sein.

Die neuen Menschen kaufen ein – nicht nur Lebensmittel. Sie telefonieren mit ihren Angehörigen und brauchen Handys, Telefonkarten. Sie kaufen Genussmittel wie Zigaretten und Tabak, brauchen Babynahrung und Bus-/Zugtickets. Sie gehen zum Friseur und kaufen Körperpflege-Mittel. Sie benötigen Schuhe, Regenschirme und winterfeste Kleidung, Handtücher und Bettwäsche, Kissen und Decken. Sie wollen vielleicht Fernsehgeräte haben oder Musikanlagen. In allen Bereichen findet **neuer Umsatz** statt, wovon deutsche **Unternehmen profitieren**.

Wir bekommen die Chance, **selbst neue Sprachen zu lernen** und die andere **Kultur**, die fremde **Religion der Immigranten** kennen zu lernen. So bereichern wir selbst auch unseren Erfahrungsschatz.

Deutschland wächst – bevölkerungsmäßig wie wirtschaftlich. Bisherige Prognosen sahen ein kontinuierliches Absinken der Bevölkerung, weil die Sterbefälle die Geburten überholten. Mit den Flüchtlingen kehrt sich das um.

Deutschland lernt – von den Immigranten. Denn sie bringen auch einen anderen Charakter mit, andere Meinungen, neue Impulse. Wir können nur von Menschen aus anderen Kulturkreisen lernen – auch durch ihre Kriegserlebnisse und Entbehrungen. Wir wissen doch gar nicht mehr, wie sich Not anfühlt.

Wie und wo Sie helfen können?

Ganze Dörfer und Stadtteile haben Immigranten spontan begrüßt und Willkommens-Aktionen organisiert. Sie lernten einzelne Menschen und Gruppen persönlich kennen und waren von ihnen begeistert. Im Kontakt mit Fremden haben sie ihre Vorbehalte abgelegt. Menschen in Deutschland sind aufgeschlossen und kreativ. Nehmen Sie sich ein Beispiel daran und überlegen Sie, wie und wo Sie helfen können.

Was wird gebraucht, wo können Sie sich einbringen?

- Die Neu-Bürger brauchen Kleidung/Textilien. Durchforsten Sie Ihre Schränke und sortieren all das aus, was Sie ohnehin schon lange nicht mehr tragen. Nehmen Sie Hosen, Jacken, Röcke, Kleider, Mäntel, Hemden, T-Shirts, Pullover, Kinder- und Baby-Textilien, Mützen, Hüte, Bettwäsche, Handtücher, Socken, Schuhe, Sportsachen und dergleichen mehr. Reinigen Sie die getragene Kleidung zuvor und bringen Sie diese zu den Flüchtlingsunterkünften und Sammelstellen. Dort nimmt man gerne Ihre Spenden entgegen und sortiert diese nach Größen, um sie den Ankommenden zu geben.
- **Möbel:** Zwar sind die Erst-Einrichtungen mit dem Notwendigsten ausgestattet. Aber hier und da fehlt ein Schreibtisch, ein Sessel, ein Sofa, ein Teppich, ein Stuhl, eine Matratze, ein zweites Bett, ein Kühlschrank, eine Waschmaschine oder sonst noch was. Vor allem dort, wo Flüchtlinge ihre feste Unterkunft beziehen, richten sie sich neu ein. Und da fehlt es dann an allen Ecken und Enden. Nun können Sie nicht mit dem Schreibtisch unter dem Arm dorthin marschieren. Übergeben Sie einfach eine Liste mit den Gegenständen, die Sie zur Verfügung stellen können. Man wird

Sie kontaktieren, wenn es so weit ist und die Ankommen Ihr Hab und Gut brauchen.

- **Haushaltsgegenstände und andere nützliche Utensilien.** Die Immigranten benötigen eigentlich alles, was zum täglichen Leben gehört – vom Kochtopf bis zum Messer oder Teller, von der Tasse bis zum Trinkglas, von der Tasche bis zum Kinderwagen, von Spielzeug bis zu Fußbällen, vom Kleiderständer bis zu Schuhputzzeug – einfach alles, was wir auch in unserem täglichen Leben nutzen – Bratpfannen, Herde, Kochplatten, alte Fernseher, ja auch ausrangierte Computer, Musikanlagen, Besteck, Geschirr, Kosmetika, Körperpflege-Produkte und vieles mehr. Denken Sie einfach darüber nach, wie Sie leben und was Sie alles benötigen. Das brauchen auch die Neu-Ankömmlinge. Nichts sollte Ihnen zu schade sein. Wir werfen so viel achtlos weg. Verzichten Sie auch mal auf den Trödelmarkt, bringen Sie stattdessen Ihren Trödel zum Flüchtlingsheim oder organisieren Sie dort einen Stand, an dem sich die Fremden bedienen können und das aussuchen, was ihnen fehlt. Geben Sie mit Freude und als Dank bekommen Sie ein Lächeln. Besonders gefragt sind auch Spielsachen für die Kleinen.
- **Geld:** Zur Bewältigung des Flüchtlingsstroms wird natürlich auch jede Menge Geld benötigt. Der Staat stellt zwar die Erst-Versorgung und den laufenden Unterhalt mit Sozialleistungen sicher, aber die vielen privaten Aktionen kosten auch Geld. Sei es Willkommens-Partys, sei es Einladungen zu Kaffee und Kuchen oder zum Grillabend, seien es Unterhaltungs-Veranstaltungen oder Sprachkurse, Sportveranstaltungen oder Besichtigungstouren.

- **Ehrenamtlicher Einsatz:** Betreuen Sie Flüchtlingskinder, geben Sie **Sprachkurse**, organisieren Sie **Spiele-Nachmittage**, zeigen Sie Ihren neuen Nachbarn die Umgebung, bieten Sie **Sportkurse** an, helfen Sie bei der **Essensausgabe**, verteilen Sie Anzihsachen in der **Kleiderkammer**, helfen Sie beim Einsammeln und Sortieren von **Sachspenden** wie Spielzeug, unterrichten Sie im Singen und **Musizieren**, begleiten Sie Flüchtlinge bei **Behördengängen** und Anträgen, präparieren Sie Immigranten für das **Anerkennungsverfahren**, geben Sie **Rechtsbeistand**, vermitteln Sie Anwälte, unterstützen Sie Neuankömmlinge bei **Arztbesuchen** und der **Gesundheitsvorsorge**, helfen Sie Schwangeren bei der **Geburtsvorbereitung**, organisieren Sie Kontakte zu Verwandten, bilden Sie in **handwerklichen Tätigkeiten** wie Elektroarbeiten oder Mechaniker-Arbeiten aus, helfen beim **Erfassen der Daten von Immigranten**, zeigen Sie Frauen, wie man mit der **Nähmaschine** umgeht. Hier sind alle Berufsgruppen angesprochen – vom Friseur bis zum Rechtsanwalt. Sie können Flüchtlinge auch in ihrer **Finanzplanung** unterstützen, indem Sie ihnen günstige Einkaufsmöglichkeiten zeigen, schützen Sie sie vor solchen Leuten, die ihnen nur das knappe Geld aus der Tasche ziehen wollen; bewahren Sie sie vor finanziellen Fehlentscheidungen wie teure Handyverträge. Helfen Sie Ihnen beim Beantragen von Sozialhilfe und anderen Leistungen wie Wohngeld, Ersteinrichtung und Kleiderhilfe.
- **Organisieren Sie Begegnungsfeste in der Nachbarschaft:** Begrüßen Sie die Neu-Ankömmlinge mit einer Willkommensparty, grillen Sie und bereiten Salate vor, reichen Sie Brot und Getränke, gehen Sie aktiv in einen freundlichen Kontakt zu den

Fremden. Zeigen Sie damit auch Ihrer Nachbarschaft, dass Sie keine Angst und Berührungsprobleme vor Immigranten haben.

- **Veranstalten Sie einen regelmäßigen „Runden Tisch“:** Bieten Sie Flüchtlingen und Einheimischen die Gelegenheit, sich regelmäßig bei Kaffee und Tee oder Wasser zu treffen und zu unterhalten. Dann erfahren Sie auch, wo der Schuh drückt und wo Sie weitere Hilfe organisieren können.
- **Bauen Sie Ängste ab:** Zeigen Sie der Nachbarschaft, dass hier Menschen wie du und ich angekommen sind, die Hilfe suchen und friedfertig sind. Sie haben in ihrer Heimat alles aufgegeben, um dem Tod zu entinnen. Oft mittellos bedürfen sie unserer Hilfe. Zeigen Sie Nächstenliebe und Barmherzigkeit, damit auch die Einheimischen mitziehen. Spalten Sie nicht das Land in Befürworter und Gegner der Immigranten. Asyl ist ein hohes Gut, das Sie selbst ja auch erfahren möchten, wenn Sie in einer ähnlichen Situation wären.
- **Zeigen Sie Empathie:** Versetzen Sie sich in die Lage der Neu-Ankommenden. Fühlen Sie mit ihnen. Erkennen Sie ihre Nöte, Ängste und Sorgen. Wie würden Sie sich fühlen, wenn man gegen Sie demonstrieren würde und Sie nicht willkommen hieße? Sie kommen in ein neues Land Ihrer Hoffnung und da stehen Ihnen Menschen auch noch feindselig gegenüber. Welch ein Schock muss das für Flüchtlinge sein?
- **Bekämpfen Sie den Neid-Faktor:** Bauen Sie den Neid gegenüber Flüchtlingen ab, indem Sie bei ihren Nachbarn um Verständnis werben und ihnen klarmachen, dass die Immigranten dringend Hilfe benötigen und mit nichts angekommen sind. Sie müssen sich das Notwendigste für ihr tägliches Leben erst einmal mühsam wieder aufbauen und brauchen deshalb Unterstützung.

Man kann das anhand von anschaulichen Bildern verdeutlichen, indem man seinen Nachbarn ein abgebranntes Haus vor Augen hält. Man steht plötzlich quasi auf der Straße, gerade einmal mit dem Hemd auf dem Leib. Wer da immer noch von Neid über die Hilfe spricht, der gehört tatsächlich zu den ewig Gestrigen.

- **Zeigen Sie auch Ihre Religion:** Bieten Sie Besichtigungen von Kirchen an und lassen durch den Pfarrer das Gotteshaus und den Glauben erklären. Umgekehrt laden ja auch Muslime in ihre Moscheen ein und bringen Andersgläubigen ihre Religion nahe. Flüchtlinge sollen ihre neue Umgebung in allen Facetten erleben, dazu gehört auch die andere Religion. So baut man Hemmschwellen ab.
- **Veranschaulichen Sie Ihre Kultur:** Menschen aus einem ganz anderen Kulturkreis stehen plötzlich mitten in einer völlig neuen Umgebung mit anderen Werten und Traditionen. Bringen Sie ihnen behutsam bei, wie im neuen Land gelebt wird und vermitteln Sie ihnen die Lebensweise, die in der neuen Heimat vorherrscht. Wie benimmt man sich? Wie geht man miteinander um? Welches Frauenbild haben wir? Zeigen Sie Gleichberechtigung der Geschlechter, den besonderen Schutz der Kinder, Achtung vor dem Alter.
- **Organisieren Sie Stadtführungen:** Nur so lernen die Fremden ihre neue Umgebung kennen. Zeigen Sie ihnen wichtige Institutionen und Anlaufpunkte wie Bus- oder Bahnstation, Schwimmbad oder Bibliothek, Rathaus oder besondere Sehenswürdigkeiten, Supermärkte und Schulen. Stellen Sie sich vor, Sie leben an einem völlig neuen Ort. Sie brauchen Orientierung.

- **Informieren Sie sich selbst:** Bevor sich Ihre Antipathie gegenüber den Fremden verfestigt, sollten Sie sich umfassend informieren: Woher kommen die Immigranten? Wie haben Sie bisher gelebt? Welche Gefahren und Unruhen gibt es in ihrem Land? Welche Kultur haben sie? Wie steht es um ihre Religion? Warum fliehen sie? Wenn Sie ins Ausland verreisen und dort Urlaub haben, erkundigen Sie sich doch auch vorher genau über Ihr Reiseziel, Sitten und Menschen vor Ort. Seien Sie nicht voreingenommen, sondern offen für neue Erfahrungen und Begegnungen.
- **Ganz einfache Sprachkurse:** Damit Flüchtlinge sich in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden können, kann jeder eigentlich ganz anschaulich helfen. Präparieren Sie Bilder, die einem täglich begegnen und mit denen man sich zurechtfinden muss: Obst, Gemüse, Getränke, Brot, Milch, Fleisch, Wurst, Käse, Bus, Straßenbahn, Schule, Kindergarten, Wohnung, Bett, Tisch, Stuhl, Tätigkeiten wie sprechen, spazieren, übersetzen, essen, trinken und so weiter. Bringen Sie Ihren neuen Nachbarn die wichtigsten Begriffe des täglichen Lebens bei, damit sie für den Anfang etwas Orientierung bekommen. Man kann das wie im Kindergarten anhand von Bildern den Flüchtlingen beibringen und die entsprechenden Worte auf Deutsch vorsprechen und dann nachsprechen lassen. So lernen sie fürs erste die wichtigsten Worte in ihrer neuen Heimat.
- **Bieten Sie Beschäftigung an:** Flüchtlinge sind erst mal zum Nichtstun verdammt. Erstens finden Sie so schnell keinen Job, was auch durch Sprach-Barrieren verständlich ist Zweitens dürfen Sie erst arbeiten, wenn Sie als Asylanten offiziell anerkannt sind. Bei ihnen kommt deshalb schnell Langeweile auf, was sollen sie auch machen?

Diese Leute brauchen unterschiedliche Beschäftigungen, auch um ihre traumatischen Eindrücke und ihre beschwerliche Flucht vergessen zu machen. Organisieren Sie Sport zum Beispiel, denn Bewegung baut Frust und Sorgen ab. Jemand, der beschäftigt ist, kann nicht ins Grübeln kommen. Wer aktiv ist, vergisst die Sorgen – zumindest für eine gewisse Zeit. Sie können Wanderungen, kurze Spaziergänge oder Fußballturniere ins Leben rufen. Vielleicht sind Sie sowieso Übungsleiter in einem Verein, dann richten Sie doch einen Extra-Kurs für Flüchtlingskinder oder Erwachsene ein. Ob Volley- oder Handball, Schach oder Boxen, Radfahren oder Schwimmen – es gibt so viele Möglichkeiten der Beschäftigung. Selbst Bastel-Nachmittage oder Strickkurse bieten sich hier an. Lassen Sie sich etwas einfallen. Auch Kinderfeste sind willkommen. Halten Sie Flüchtlinge „in action“. So macht man es auch mit Depressions-Patienten. Sind die beschäftigt, beispielsweise beim Töpfern oder der Seidenmalerei, haben sie keine trüben Gedanken und können auch nicht in ihre Krankheit zurück verfallen. Man schaltet mit Beschäftigung und Aktivitäten die Depressionen einfach ab – zumindest für eine bestimmte Zeit.

- **Helfen Sie bei der Gesundheitsvorsorge:** Vielleicht sind Sie Krankenschwester, Pfleger oder Arzt. Bringen Sie sich in die Gesundheitsfürsorge der Flüchtlinge ein. Viele sind nach der langen Flucht krank, geschwächt, erwarten ein Baby oder sind alt und gebrechlich. Arztbesuche sind zu organisieren. Flüchtlinge brauchen Helfer, die übersetzen und dem Mediziner erklären, wo der Schuh drückt. Finden Sie als Betreuer erst mal heraus, welche gesundheitlichen Probleme es gibt und wie sie zu behandeln sind. Medikamente müssen besorgt werden. Unter Umständen sind auch Krankenhausaufenthalte erforderlich.

Kinder benötigen vielleicht Impfungen, die sie in ihrer Heimat nicht bekommen haben, in Deutschland aber notwendig sind.

- **Sind Sie Jurist oder Verwaltungsangestellter?** Dann helfen Sie den Asylanten bei ihrem Anerkennungsverfahren. Bereiten Sie die Neu-Ankömmlinge auf das komplizierte Procedere vor. Besprechen Sie mit ihnen alle Details. Stellen Sie gemeinsam Anträge, füllen die Formulare aus, helfen Sie bei der Erfassung der Immigranten. Nicht alle Flüchtlinge werden anerkannt. Dann folgt oft ein kompliziertes Gerichtsverfahren, bei dem Sie Beistand leisten könnten. Oft müssen auch Personaldokumente neu beschafft werden, weil ihnen die Pässe abgenommen wurden. Kinder brauchen einen Schulplatz. Helfen Sie bei der Suche und Anmeldung. Manche wollen studieren, so dass der Schulabschluss und die Berechtigung geprüft werden müssen. Anträge auf Sozialhilfe und Beihilfen sind zu stellen. Der gesamte Behördenkram stellt für die Fremden eine enorme Herausforderung dar.
- **Sind Sie Lehrer?** Dann geben Sie doch einen speziellen Unterricht für Flüchtlingskinder oder Nachhilfestunden. Organisieren Sie in Ihrer Freizeit Deutsch, Englisch, Mathematik, Erdkunde, Biologie, Chemie, Physik oder andere Fächer. Sie können auch Abendkurse für Erwachsene anbieten. Bereiten Sie Flüchtlinge auf Prüfungen wie Mittlere Reife oder Abitur vor. Selbst als Fahrlehrer können Sie Verkehrsregeln beibringen, Schilder erklären oder gar auf die Führerscheinprüfung vorbereiten. Vielleicht sind unter den Flüchtlingen talentierte Sportler, die man fördern könnte. Stellen Sie sich doch einmal vor, Sie würden gezwungen sein, in ein fremdes Land zu gehen. Sie wären doch auch wissbegierig und würden gerne solche Hilfen

annehmen. Flüchtlinge wollen lernen, weil das ihre Chancen verbessert.

- **Als Hausfrau organisieren Sie Kochkurse:** Wer in ein fremdes Land zieht, möchte auch die lokalen Speisen kennenlernen. Wie sind die Essgewohnheiten, was isst man so in der neuen Heimat? Zeigen Sie den Flüchtlingen typische deutsche Gerichte und vermitteln Sie, wie man in Deutschland kocht. Bringen Sie ihnen Rezepte bei, zeigen Sie ihnen, was auf den Tisch kommt – von Frühstück bis Mittagessen, von Braten bis zu Salaten. Welche Gewürze werden hier bevorzugt, welches Gemüse gegessen? Im Gegenzug lassen Sie sich die Speisen der Immigranten vorkochen und kosten mal die exotischen Gerichte aus der Heimat der Fremden.
- **Bräuche und Traditionen:** Zeigen Sie den Fremden, wie, wann und was man in Deutschland feiert, zum Beispiel das Oster- oder Weihnachtsfest, Geburtstage und Hochzeiten. Ob Stadt- oder Schützenfest, Karneval oder Grillabend – die Fremden werden Ihnen für jede Einladung dankbar sein. Nationalfeiertag oder Maifest, Prozession oder Musikfestival – den Flüchtlingen ist so vieles fremd und sie wollen wissen, was es damit auf sich hat. Im Gegenzug sollten Sie von ihnen erfahren, welche Bräuche und Traditionen in deren Heimat vorherrschen. Das bereichert doch Ihr Leben nur. Ob Tänze oder Gesang, Essen oder Musik – unsere Kultur kann durchaus fremde Traditionen vertragen.
- **Bereiten Sie einen Kulturtag vor:** Lassen Sie die Fremden kochen und backen, tanzen und singen, musizieren und feiern. Nehmen Sie daran aktiv teil und machen einfach mit. Werden Sie Teil ihrer Traditionen.

Zeigen Sie keine Scheu und nehmen Fremdes auf. Das bereichert Ihr Leben. Sie erfahren so viel Neues über die Flüchtlinge und verstehen sie auch viel besser. Sie sollten dafür einen speziellen Kulturtag planen. Bauen Sie Stände auf. Vielleicht haben die Neu-Ankömmlinge traditionelle Kleidung dabei oder haben Sie extra genäht, gestickt und gebastelt. Manche haben sogar Musikinstrumente mitgebracht und zeigen Ihnen, wie man ihre Lieder spielt und singt. Wir haben ja in Deutschland auch regional unterschiedliche Folklore mit Trachten, Hüten und farbiger Dekoration. Denken Sie mal nur ans Münchener Oktoberfest mit den blau-weißen bayerischen Fähnchen. Fast überall gibt es Schützenfest mit Phantasie-Uniformen, Umzügen und der Krönung des neuen Königs. Das wird die Fremden in Erstaunen versetzen und bedarf einer Erklärung. Nehmen Sie die Immigranten zur Kirmes mit, zum Zirkus oder Zoo. Ob Märchen oder Kinderfest mit spaßigen Wettkämpfen, die Asylanten sollen das volle Programm in ihrer neuen Heimat mitbekommen. ^

- **Persönlicher Kontakt ist wichtig:** Lernen Sie einen oder mehrere Flüchtlinge persönlich kennen. Es hat schon ganze Dörfer gegeben, die nach einer solchen Begegnung ihre Meinung über Asylanten geändert haben. Über die Nachrichten in den Medien hinaus ist es wichtig, sich ein eigenes Bild zu machen – gerade wenn in Ihrer Gemeinde neue Immigranten angekommen sind. Durchbrechen Sie Berührungsängste, gehen Sie offen auf Fremde zu. Die werden nämlich nicht bei Ihnen anklopfen und um solche Begegnungen bitten. Sie müssen den ersten Schritt wagen. Nehmen Sie doch die Neuen einfach mal als Menschen wahr.
- **Erfahren Sie auch privat Bereicherung:** Sie leben seit Jahren Ihr eigenes Leben, oft einerlei und alltagsgrau. Sie gehen Ihrer

Arbeit nach, organisieren sich wie immer zu Hause selbst. Und dann kommen plötzlich Fremde in Ihr Dorf, bringen ganz andere Erfahrungen und Lebensumstände mit. Das frischt doch Ihr eigenes Privatleben auf. Reden Sie mit Immigranten. Wie sieht Ihr Leben aus, was bringen sie Neues mit? Wie kochen sie, welchen Tee trinken sie, welche Sprache sprechen sie, was spielt sich in ihrer Kultur ab, welche Erwartungen haben sie, welche Vorstellungen von Deutschland? Werden Sie Mittler zwischen den Kulturen. Einmal zu erfahren, wie deren Religion aussieht, welche Besonderheiten sie pflegen, was sie essen, das ist doch wirklich interessant. Lassen Sie sich zu Hause am eigenen Herd von den Asylanten mal etwas aus deren Heimat vorkochen. Gehen Sie mit ihnen über den Markt und kaufen ein, was zu deren Gerichten dazu gehört. Das sind tolle Erlebnisse, die Sie privat in Schwung bringen. Denn die Fremden bringen auch viele neue Dinge mit, die Sie bisher gar nicht kennen. Das macht Ihr eigenes Leben reicher.

- **Integrieren Sie Fremde:** Geben Sie Immigranten das Gefühl, dass sie jetzt Teil der neuen Gesellschaft sind. Jeder kann hier einen kleinen Beitrag leisten. In der Summe der vielen Begegnungen zählt sich das aus. Laden Sie einzelne Familien zum Kaffee und Tee zu sich nach Hause ein. Zeigen Sie ihnen, wie man in Deutschland lebt, kocht, bewirtet, feiert, diskutiert und Freunde findet. Unterhalten Sie sich mit ihnen, um herauszufinden, wie die Flüchtlinge bisher gelebt haben und was so ihre Gewohnheiten sind. Diese Menschen wollen doch nicht im Ghetto leben und nur unter sich bleiben. Am wohlsten fühlen sie sich, wenn sie mit den Einheimischen in Frieden zusammenkommen und lernen können.

- **Geben Sie ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit:**
Beweisen Sie Immigranten, dass sie willkommen sind. Es gibt so viele Beispiele spontaner Treffen. Bauen Sie auch Ängste bei den Neu-Bürgern ab. Wenn man Asylanten freundlich begegnet, dann fühlen sie sich auch sicher und geborgen. Stellen Sie sich vor, Sie müssten aus Deutschland auswandern und in einem Ihnen völlig unbekannten Land neu anfangen. Wie fühlen Sie sich? Sie sind unsicher und haben doch erst mal auch Angst. Wie fühlt sich das an, welche Orientierungs-Probleme gibt es da? Also helfen Sie den Flüchtlingen, sich angenommen und aufgenommen zu fühlen.
- **Engagieren Sie sich als BuFDi:** Im **Bundes-Freiwilligen-Dienst** können Sie ein Jahr lang in einem festen Projekt aushelfen. Sie bekommen dafür sogar eine Aufwandsentschädigung. Hier haben Rentner, Pensionäre, aber auch Arbeitslose, Hausfrauen und junge Schul-/Universitätsabgänger die Möglichkeit, ein freiwilliges soziales Jahr abzuleisten und wichtige Aufgaben in der Betreuung von Asylanten zu übernehmen. Legen Sie Ihre Scheu ab und melden sich bei den Sozialverbänden. Die sind dankbar für jede Bewerbung. Das Millionenheer von Immigranten erfordert so viel neues Personal. Täglich suchen diese Organisationen zusätzliche Kräfte. Man kann sich sogar auf dem Portal „Indeed Job-Mail“ anmelden und bekommt automatisch vom Roten Kreuz, den Maltesern, der Caritas, von Städten und Gemeinden sowie anderen Stellen, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind, neue Angebote – ob ehrenamtlich, als Teilzeitkraft oder in Vollzeit. Meist ist sogar ein Online-Bewerbungsformular dabei. Man kann eigene Lebensläufe hochladen, online Bewerbungen schreiben oder auch gleich telefonisch Kontakt aufnehmen.

Seien Sie sozial und nicht asozial

Es gibt so viele dumpfe asoziale Politikersprüche. Halten Sie sich davon fern. Erfahren Sie lieber die Wirklichkeit. Laufen Sie nicht den Rattenfängern hinterher, spielen Sie nicht Trittbrettfahrer. Solche Politik ist rein populistisch auf Stimmenfang aus. Man will die nächsten Wahlen mit dem Hass auf Asylanten gewinnen. Es ist zutiefst asozial. Halten Sie mit Ihrer sozialen Ader dagegen. Zeigen Sie unbelehrbaren Rechten die Rote Karte, gehen Sie ganz bewusst zur nächsten Wahl und setzen ein Zeichen dagegen: Wählen Sie die Typen ab. Ja, Sie müssen sich schon bewegen und dürfen nicht einfach zu Hause bleiben. Denn das wollen die asozialen Sprüche-Klopfer ja erreichen, nämlich am rechten braunen Rand fischen, ihre Klientel an die Wahlurnen treiben und damit punkten.

Machen Sie Politik gegen Fremdenfeinde

So viele Arbeitslose, gescheiterte Existenzen, Niedrig-Lohn-Arbeiter und Sozialhilfe-Empfänger machen Stimmung gegen Asylanten, demonstrieren gar oder zünden Flüchtlings-Unterkünfte an – aus purem Hass gegenüber Fremden. Es sind Neo-Nazis und von extrem rechten Politikern aufgescheuchte Mitbürger, die einfach nur ein Ventil für ihren Frust auf alles und vor allem über ihre eigene bescheidene Lage suchen. Im eigenen Leben bekommen sie schon nichts gebacken und haben viel Zeit, vielleicht noch mit der Bierflasche in der Hand auf die Straße zu gehen. Es lässt sich leicht Stimmung gegen andere Hautfarben machen. Engagieren Sie sich in solchen Parteien, die gegen braune Gesinnungstäter angehen. Machen Sie Front gegen Neider, indem Sie selbst gegen den rechten Mob demonstrieren. Schützen Sie mit Menschenketten und Mahnwachen Ausländer-Heime. Zeigen Sie Flagge.

Diskutieren Sie aktiv mit

Unterschwellig grassiert eine Anti-Stimmung in der Bevölkerung gegen zu viel Zustrom nach Deutschland. An Biertischen, in der Nachbarschaft, in Elternkreisen und sonstigen Gesprächsrunden ist das Thema natürlich virulent. Hat man sonst nichts zu bereden außer übers Wetter, dann muss der Zustrom an Flüchtlingen herhalten. Es ist ein populäres Thema, mit dem man punkten kann, aber auch ein sehr populistisches. Man hat was, worüber man herziehen kann. Und die Politik-Verdrossenheit nimmt sowieso immer mehr zu. Viele Leute trauen sich aber nicht, hier offen Farbe zu bekennen und die Asylanten zu verteidigen – falsch! Leute haben Angst anzuecken, trauen sich nicht. Mischen Sie sich ein und halten Sie mit Ihrer Meinung nicht hinter dem Berg. Denn nur so können Sie Veränderung in der Stimmung gegenüber Fremden erreichen. Sagen Sie deutlich Ihre Meinung, auch wenn man Sie dafür von der Seite anguckt oder vielleicht schlecht über Sie redet.

Niveau in der Flüchtlingshilfe absenken

Es werden so viele Sozialarbeiter und Sozialpädagogen als neue Jobs in der Flüchtlingshilfe angeboten. So viele Sozialarbeiter gibt es doch gar nicht in Deutschland. Erfahrene Mütter können oft praxisnäher helfen als ausgebildete Fachkräfte. Das ist ein Dilemma in Deutschland. Wir fordern für alles Zertifikate, übersehen aber, dass Lebenserfahrung oft besser angebracht ist und den Neu-Ankömmlingen mehr hilft. Wir müssen die Anforderungs-Profile absenken und mehr erfahrene Praktiker in der Flüchtlingshilfe zulassen.

Sonst wächst der Frust bei den vielen Hilfsbereiten. Sie melden sich dann einfach gar nicht mehr, weil sie sich sagen: „Meine Unterstützung ist ja sowieso nicht gefragt, ich bin eben kein Sozialpädagoge!“ Gerade bei den vielen unbegleiteten Kindern, die Deutschland mit dem Flüchtlingsstrom erreichen, können erfahrene Mütter, die vielleicht schon selbst Kinder großgezogen haben, wertvolle Hilfe leisten. Wir müssen mehr die Erfahrung in den Vordergrund schieben.

Jedes Problem ist immer auch eine neue Chance

Die Bewältigung der Völkerwanderung aus den Krisengebieten ist eine große Herausforderung. Probleme sind grundsätzlich nie Niederlagen. Aus ihnen heraus entstehen jedes Mal ganz neue Chancen und Möglichkeiten. Wir setzen ungeahnte Kräfte frei und beweisen, dass unser Gemeinwesen gut funktioniert. Vordergründig kosten Flüchtlinge Geld. Sie müssen versorgt und untergebracht werden.

Dadurch verbessern wir die Infrastruktur in Deutschland, nutzen leer stehende Gebäude. Unser Horizont erweitert sich. Menschen erfahren den Blick in fremde Kulturen und Sprachen – sie lernen also eine Menge. Deutschland opfert viel, hat aber auf lange Sicht Vorteile durch die vielen Flüchtlinge. Jede Menge Chancen entstehen – sei es durch das gestiegene Ansehen in der Welt, sei es durch die Beliebtheit bei den Fremden, sei es durch die Erweiterung der kulturellen Einflüsse, durch Religion, Auseinandersetzung mit den Bürgerkriegs-Ursachen oder auch durch eine aktive Beteiligung an der Lösung der Ursachen, etwa in den Gremien der Vereinten Nationen oder auf europäischer Ebene.

Deutschlands Erfahrung mit den Flüchtlingen wird vielerorts gefragt sein. Nicht umsonst ist unser Land in so viele Konflikte eingebunden wie etwa in die Atom-Verhandlungen mit dem Iran. Die Bundesrepublik tritt vielfach als Vermittler auf, so auch im Nahen Osten, wo die Probleme entstanden sind. Als anerkannter Emissär zwischen den Fronten hat unser Land so manchen Konflikt entschärft und mehr Frieden in die Welt gebracht. Wir haben Probleme als Chancen verstanden und daraus neue Möglichkeiten gemacht.

Schlusswort

Halten Sie sich an die vier französischen Musketiere, die für ihren König gekämpft haben wie ein Löwe. Zeigen Sie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Machen Sie Ihren Nachbarn klar, welche private und öffentliche Bereicherung Immigranten sind.

Jeder kann im Kleinen seinen Beitrag leisten. Die Probleme sind enorm und gar nicht wegzudiskutieren. Aber den Kraftakt schaffen wir gemeinsam. Wenn wir einmal Jahre weiterdenken, was die Flüchtlinge uns alles gebracht haben, dann werden wir schnell einsehen, dass es genau der richtige Weg war. Jetzt ist nicht die Zeit für Egoismen, sondern für Zusammenhalt. Die Fremden brauchen uns und sind dankbar dafür.

Denken wir doch einfach an unsere eigene Geschichte. Die wahnsinnige Völkerwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg hat zwar auch enorme Probleme verursacht, aber danach standen wir stärker als zuvor da. Ausländer haben das Wirtschaftswunder mit bewirkt.

Wenn uns das noch einmal gelingt, dann wird Deutschland vom Greisenhaus zur Wachstumsnation. Wir kommen aus Stagnation in den Aufschwung – und das in einer Zeit weltwirtschaftlicher Krisen. Die chinesischen ökonomischen Probleme reißen die ganze Welt mit hinunter. Das Millionenheer an Flüchtlingen hält dagegen. Wir produzieren mehr Waren, bauen unsere Infrastruktur aus, schaffen Flüchtlingsunterkünfte und die deutsche Wirtschaft bekommt plötzlich Aufträge, wie sie nicht erwartet wurden.

Und wir sollten eins nicht übersehen: Unsere Verfassung – das Grundgesetz – hat aus den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs den Schutz von Asylsuchenden in der Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben. Wer aus welchen Gründen auch immer (politisch,

religiös oder durch Krieg) verfolgt wird und dessen Leben vor Krieg und Todesstrafe nicht mehr sicher ist, hat ein verbrieftes Recht, in Deutschland Asyl zu bekommen.